

Tenekau und der menschliche Schöpfungsprozess

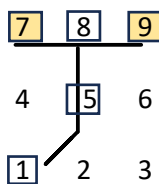
Das sirianische Schöpferwesen Tenekau ist laut Radu Cinamar (forgotten genesis) jene Entität, welche für die Neuprogrammierung des Menschen verantwortlich war. Die Anunaki waren insofern integriert, als sie den ausführenden Part übernahmen. Neben dem Sternbild Sirius waren der Orion (die Verlängerung der Gürtelsterne führt zum Sirius) und die Plejaden die prominentesten galaktischen Fokuspunkte, welche die Geschichte der Neuschöpfung mitgestaltet haben.

Die Glyphe des sirianischen Ur-Vaters Tenekau war das T, wobei der untere Teil nach aussen gebogen war, um den Hauptsternen im Großen Hund (Sirius) zu entsprechen.

Tenekau Symbol



Tenekau Zahlencode



Sternbild Großer Hund und Sirius



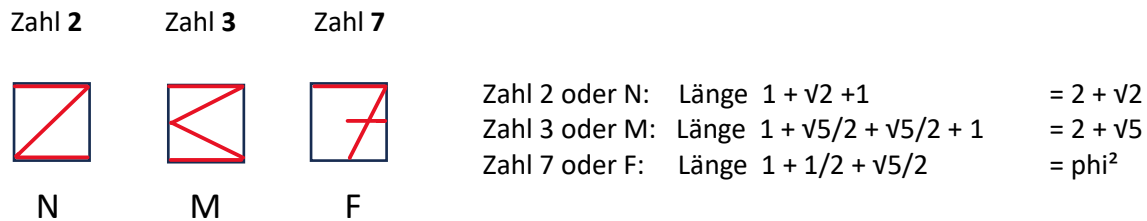
Die Schöpfereinheit Tenekau und ihre dreifache Repräsentation durch die Anunaki-Wesen Anu, Enlil und Enki waren als die *dreifach Goldenen* bekannt, was sich auch anhand der Zahlensignatur Tenekaus erkennen lässt. Ordnet man nämlich die Zahlen 1 bis 9 in drei Gruppen an und bringt diese mit dem Tenekau Symbol zur Deckung (Darstellung links), erkennt man, dass die Verbindung zum Gold dominant ist. Das Gold als chemisches Element besitzt die Ordnungszahl 79, was den 79 Protonen und Elektronen des Atoms entspricht. Im Zahlencode findet sich die 79 an den Ecken der T-Form ganz oben, sozusagen als Überschrift.

Der nach unten weisende Teil des T-Symbols ist mit den Zahlen 1, 5 und 8 verknüpft, welche ebenfalls mit dem Gold in Verbindung stehen, wenn man die Zahl 158 in zwei Teile zerlegt: $158 = 79 + 79$. Addiert man nun die 158 mit der 79 ganz oben findet man zur Zahl 237 oder 79×3 , Signatur des dreifach Goldenen "Schöpfergottes".

Die Zahl 237 und ihre Verbindungen

Diese 3 Zahlen 2-3-7 verbinden uns mit Ägypten, dem Sirius und 23.7. als Kalendertag, da die jährlichen Nilüberschwemmungen die Fruchtbarkeitsphase des Landes einleiteten, welche mit dem Aufgang des Sirius einhergingen. Die multiplikative Verknüpfung 23×7 ergibt die Primzahlzerlegung der Zahl 161, die zentrale Position im Pentagramm der Fibonacci-Folge und auch die Anbindung an das Horoskop Christi.

Weiters von Bedeutung ist die alphabetische Zuordnung der Zahlen 2 zum Buchstaben N, die 3 zum M und die 7 zum F, wenn man von geometrisch formalen Aspekten ausgeht. Dabei sind auch die Längen der Strecken im Quadrat von Bedeutung, wie nachstehende Abbildung illustriert. Abbildung der Entsprechung Zahl und Buchstabe sowie der 23.7. als Kalendertag



Quadratseite = Einheitslänge 1

Diese Darstellung ist von besonderer Bedeutung, wie auch der Blick ins hebräische Alphabet zeigt. Dort gibt es genau 3 Buchstaben, die palindromisch strukturiert sind. Das sind der 6., 13. und 14. Buchstabe, das *waw*, das *mem* und das *nun*. Ihre Zahlenwert ergeben nicht nur die Zahl Pi auf fünf Stellen genau – 3.1416 – sondern symbolisieren auch die archetypischen Themen unserer Existenz, wie sie im Crowley-Tarot bildlich festgehalten sind. Dabei finden die 13. Karte mit dem Archetyp des **Todes**, die 14. Karte mit dem Thema **Leben** bzw. Lebenskunst und die 6. Karte mit der Bedeutung **Liebe** zur universellen Trinität zusammen, welche das Sein ausmacht.

Auch im konkret naturwissenschaftlichen Sinne führt diese Gegebenheit zu fundamentalen Prozessen, wenn man die Energiegewinnung der Lebewesen betrachtet. Verdoppelt man die Zahlen 6, 13 und 14 gelangt man zu den Ordnungszahlen der Elemente Magnesium, Eisen und Nickel.

$$6 \text{ mal } 2 \rightarrow \mathbf{12 \text{ Mg}} \quad 13 \text{ mal } 2 \rightarrow \mathbf{26 \text{ Fe}} \quad 14 \text{ mal } 2 \rightarrow \mathbf{28 \text{ Ni}}$$

Für unsere Atmung ist das Hämoglobin Molekül mit seinem Eisenatom im Zentrum - das für den Sauerstofftransport sorgt - notwendig.

Die Pflanzenatmung realisiert sich über das chemisch gesehen baugleiche Molekül Chlorophyll, nur mit dem Unterschied, dass sich im Zentrum statt dem Eisen- ein Magnesiumatom befindet.

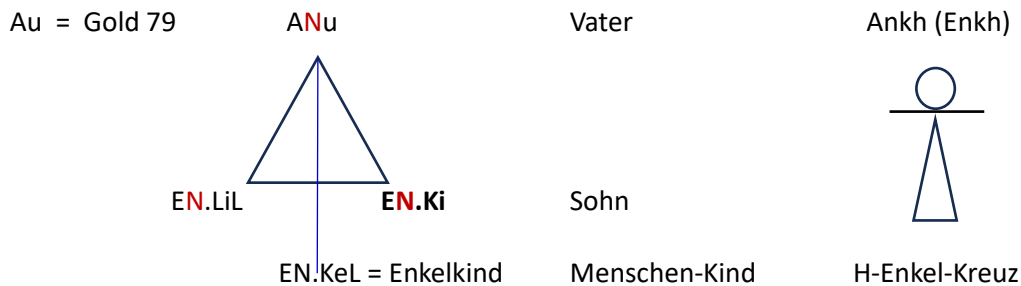
Mikroorganismen organisieren ihren Stoffwechsel über Nickelverbindungen wodurch sich obige Entsprechungen hier parallelisieren lassen:

$$\text{Pflanze Mg 12} \quad \text{Mensch Fe 26} \quad \text{Bakterien Ni 28}$$

Die Zahl 158 als Code-Signatur für Tenekau lässt vermuten, dass die 158 Orte in der Steiermark, die auf -ing enden und die sowohl mit nicht menschlichen Wesenheiten als auch mit unterirdischen Gefilden zu tun haben, richtig gezählt wurden. Gleichermäßen verweist das Jahr 1580 – in dem die katholische Kirche in Österreich per Dekret den Kontakt mit den unterirdischen Wesen beendete – auf die Zahl 158 und den Schöpfer Tenekau.

Die Gruppe von Außerirdischen, welche die menschliche Rasse genetisch modifizierte, waren als Anunaki bekannt und wohnten im Zweistromland von Euphrat und Tigris, wo sie die sumerische Kultur begründeten. Aufgrund der zahlreichen Funde von Keilschrifttexten aus dieser Zeit ergibt sich doch ein hinreichend genaues Bild über die Geschehnisse vor langer Zeit. Ohne auf Details einzugehen kann man festhalten, dass die Anu-naki als Schlangen-Wesen zwei Menschenlinien begründeten, eine mit überwiegend außerirdischer DNA und einen Typus mit größeren Anteilen menschlicher DNA. Beide wurden durch die Söhne Anus repräsentiert, wobei EN.LiL den L-Typus vertrat und EN.Ki den K-Typus, der heute noch existent ist, während der L-Typus mit der Sintflut ausgestorben ist. Somit sind die heutigen Menschen Nachkommen EN.Kis oder EAs, wie er auch

genannt wurde. Daran erinnert auch das Wort "Enkel" oder Enkelkinder, was uns mit unserem Stammvater EN.Ki verbindet.



Wir als Menschenkinder hängen über unsere Blutlinie zuallererst am Stammvater Anu, dann an seinem Sohn EN.Ki und sind insofern ebenso Schlangen-Wesen oder die Schlangen-Saat. Abgeleitet vom Wort *nak* für Schlange und *kan* für Saat: Mensch = Kannak_e

Die Anunaki als Schlangenwesen haben alle den Buchstaben N gemeinsam, der im Hebräischen zwei Bedeutungen besitzt. Als Hauptwort meint es "Schlange" (*nahash*) und als Zeitwort "herausfinden, entziffern".

Weil die Schlange über ihre Form eine Sinuskurve verkörpert lässt sich die Bedeutung Schlange auch als "Schwingung" interpretieren, die entziffert werden möchte. Mit anderen Worten, wir sind angehalten, die Grundschiwingung des Seins, der Welt zu entschlüsseln. Dabei ist es notwendig, die unterschiedlichen Ebenen und Bedeutungsinhalte wahrzunehmen, die in unserer multidimensionalen Welt gleichzeitig anzutreffen sind. So wurde auch das Schlangen-S als Glyphe Signatur der Anunaki, weil damit die Form der Schlange bestmöglich beschrieben werden kann. Im Englischen lässt sich dies sehr einfach ablesen:

Schlangen-Wesen oder Anunaki Snake = **S** Glyphe plus **NAK^e** oder NAK.E

Da im Sumerischen sehr viele Worte nur aus einem oder zwei Buchstaben bestehen, die darüber hinaus sowohl als Hauptwort, Zeitwort oder aber auch als Vorwort auftreten, ist ein Verständnis nur über den Kontext möglich. Ergänzt wird das Ganze noch durch die Symbole oder Glyphen, die mehrere Bedeutungsinhalte in sich zusammenfassen.

So gesehen geht auch das N als Glyphe in seiner Bedeutung über den Buchstabeninhalt weit hinaus, wobei es hinsichtlich der Schöpfungsgeschichte des Menschen auch als genetisches Programm definiert ist. Im Deutschen zeigt sich das am besten, da hier das gesprochene "N" den Buchstaben E beinhaltet, wodurch das N als Kombination mit dem EN geschrieben werden kann.

Dieses EN (davon leiten sich auch die EN-gramme oder Code-Sequenzen ab) ist somit die Ausgangsbasis für die verschiedenen genetischen Stränge, die sich daraus entwickelt haben. Wie oben beschrieben, fungieren auch die EN-Brüder EN.LiL und EN.Ki als Anker unserer Blutlinie, was zum Ankh oder Enk(h) – Zeichen der Ägypter überleitet, welches in seiner Form einen Menschen nachzeichnet (siehe Skizze oben).

Die Kombination EN gibt uns einerseits Hinweise auf die Brüder EN.LiL und EN.Ki, andererseits illustriert sie unsere genetische Codierung auf genial einfache Art und Weise. Dazu untersuchen wir die Glyphen E und N in ihrer ursprünglichen Form genauer. Das E wurde – genauso wie das N – ohne Zwischenstrich dargestellt, wobei die mittlere Linie etwas kürzer war. Man kann sich dieses Symbol der Dreifaltigkeit (3 Striche) wie eine Familie vorstellen, bei der Vater und Mutter größer als das Kind in ihrer Mitte sind:

E =  N = |•| EN =  Variante A: UFO Variante B: Schlüssel(loch)

Das Element der Dreieinigkeit (E) repräsentiert eine statische Darstellung der Dreieinigkeit (alle guten Dinge sind drei). Durch Drehung um 90° Grad und Kompression des mittleren Teils (Kind, Zentrum der Kreativität) entsteht das Symbol N (nicht der Buchstabe). Das N besitzt eine bis zum Maximum verdichtete mittlere Linie, der als Punkt abgebildet wird und einen dynamischen Prozess symbolisiert.

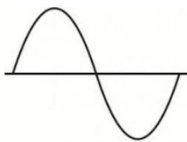
Legt man das E Symbol und das N Symbol übereinander, entsteht die EN-Glyphe. Sie zeigt an, dass aus einer 3-fachen Entität (Anu, Enlil, Enki) etwas entstanden ist, das sowohl einen beweglichen Aspekt als auch einen Strukturaspekt enthält. Die Interpretation ist mehrschichtig, allerdings gibt es hier zwei Hauptvarianten zu beachten. Die erste verbindet uns mit den Schöpferwesen aus dem All, indem wir die Figur in der Quadratmitte als *fliegende Untertasse* interpretieren und die zweite Leseart verbindet uns mit dem *Schlüsselloch*, das von uns aufgeschlossen werden möchte. Dadurch können wir das Geheimnis der Schlange lüften und durch bewusstes Erinnern in unser individuelles bzw. kollektives Bewusstsein integrieren.

Im Deutschen ist der Buchstabe E der häufigste dieser Sprache. Er steht an der 5. Stelle im Alphabet und ist mit dem N als 14. Buchstaben eng verbunden. Beide zusammen finden sich in der Maya-Kosmologie als Wurzelrassen auf dem ehemaligen Planeten Maldek, der heute nur mehr in Gestalt des Asteroidengürtels anzutreffen ist. Die 5. Wurzelrasse entspricht dabei der Schlange, die 14. dem Zauberer. Die Bedeutung ist klar: die Lebenskraft (Schlange, Schwingung) wird vom Zauberer mit seinem Zauberstab dirigiert und geleitet, wie er will. Im tzolkin (mesoamerikanisches Wissen vom Wesen der Welt) ist der Zauberer der Archetyp des erwachten Menschen, der vom homo sapiens (materielle Ausgangsform) über den Himmelswanderer (Seelen-Gestalt) zum Zauberer (geistige, kosmische Manifestation) reicht.

Die Schlange, die sich um den Zauberstab windet ist uns aus dem Alltag wohlbekannt, findet sich diese Verbindung im Äskulapstab vor jeder Apotheke als Zeichen der Medizin und Heilung. Weitere Assoziationen liegen in der Geschichte von Moses und der Schlange, die sich in einen Stab und wieder zurück in eine Schlange verwandelt, im Dollarzeichen, im Tempelbau Salomons und vieles mehr.

Schlange	Darstellung:	optisch S-Glyphe	akustisch:	S als Zischlaut (Schlange)
	symbolisch:	EN-Code	Bedeutung:	Schwingung, (Lebenskraft)

Sinus-Welle



Äskulapstab



Dollar



Die Geschichte von Äskulap und dem Heiligtum von Pergamon, wo die Baalspriester den Äskulapius verehrten, findet sich nachfolgend als Einschub.

Um den Hintergrund näher zu beleuchten, lesen wir in der Bibel in der Offenbarung 2, 12.13 Folgendes: "Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron des Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht

verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da wo der Satan wohnt."

Wir lesen also, dass am Ende des ersten Jahrhunderts, als die Offenbarung Jesu durch Johannes niedergeschrieben wurde, der Thron des Satans in Pergamon stand.

Was war in Pergamon? In Pergamon waren die Baals-Priester, die die babylonische Religion lehrten. Ihr Oberster war der Pontifex Maximus. Die Geschichte lehrt uns, dass *Pontifex maximus* der Titel des mit Fischschwanztalar und Fischkopfhut bekleideten, obersten Baalspriesters Babylons war, der sich schon damals als unfehlbarer Stellvertreter Gottes ausgab und Ring und Schuhe küssen lies.

Später musste er, nachdem er die Medo-Perser, die Babylon besiegten, nicht überwinden konnte, nach Pergamon flüchten. Seine Priester waren ebenso zölibatär, wie die des Papstes heute. Der letzte Pontifex Maximus in Pergamon, Atallus III., übertrug seinen Titel 133 v. Chr. an den römischen Kaiser.

378 hat sich dann Kaiser Gratian, als er Christ wurde, geweigert, diesen Titel zu übernehmen. Und dann lag dieser Titel ungenutzt in Rom, bis ihn sich der Bischof von Rom angeeignet hat. Mit sämtlicher Verkleidung wie Fischhut, Talar, den Hirtenstab und den zwei Schlüsseln des Gottes Janus (Satan). Aber erst 431 hat der Papst zum ersten Mal bekannt gegeben, dass die Schlüssel Satans angeblich die Schlüssel Petri seien.

Der Thron Satans wurde von Pergamon nach Rom verlegt. Und zwar in den Janustempel. Und wo stand der Janustempel? Der Janustempel stand da, wo heute der Vatikan steht. Hier wurde die volle babylonische Religion wieder eingesetzt.

Übrigens, der Altar der babylonischen Baalspriester, der in Pergamon stand, der steht heute im Pergamonmuseum in Berlin.

Die Anbetung des Sonnengottes in Pergamon – der Sitz des Satan – wurde ursprünglich an **Äskulapius** gerichtet, was wörtlich: "the man instructing serpent" bedeutet".

von babylonisch: **ai^{sh} shk^{ul} ap(h)e** = Mensch + lehren + Schlange

[Auszüge aus: Hislop, "the two babylons"]

Das Geheimnis der Schlange aus historischer Sicht führt uns über die ägyptische Kultur nach Babylon und Sumer, wobei die Anunaki die treibenden Kräfte hinter diesen Entwicklungen stehen.

Das N als Schlüsselsymbol für diese Gegebenheiten ist wie erwähnt als 14. Buchstabe im Alphabet mit der Lebenskunst verknüpft, was mit der Schlangenessenz als Lebenskraft einhergeht. Es wundert daher nicht, dass im Bereich der Kunst dieses Wissen tradiert wurde, wie wir am Beispiel der Künstler Johann Sebastian Bach oder Segantini sehen. Bach weigerte sich jahrelang in die Sozietät der musikalischen Wissenschaften aufgenommen zu werden, bis er schließlich als 14. Mitglied in diese Vereinigung eintrat. Der österreichische Maler Segantini wurde als Segatini geboren und hat das N erst im Laufe der Zeit hinzugefügt, was illustriert, wie wichtig Symbole als archetypische Identitätszeichen sind.

Abgesehen vom Äskulapstab als Zeichen der Heilung ist auch die menschliche Hand mit der Zahl 14 bzw. 5 eng verbunden. Wenn wir die Hand mit ihren 1+4 Fingern betrachten, fällt die Assoziation zur Zahl 14 nicht schwer. Zählt man jedoch auch noch die Fingerknochen so finden sich vier Mal drei Knochen plus ein Mal zwei (Daumen) zu insgesamt 14 zusammen. Die "heilenden Hände" passen in diesem Sinne perfekt zur Lebenskraft, die uns antreibt und erfüllt.

Die Lebensessenz tî und die Geschichte von Adam und Eva

Gemäß biblischer Quellen soll Eva aus der Rippe Adams entstanden sein, was sprachlich jedoch auf einer Fehlübersetzung beruht. Sowohl Adam auch als Eva als "erstes Menschenpaar" wurden durch genetische Modifikationen von den Anunaki geschaffen. "Gott" EA (Enki) ist also unser Stammvater, dessen Glyphe ein Zeichen war, das wie das V im heutigen Alphabet aussah. Später interpretierte man diese Glyphe jedoch nur noch als Buchstabe, wodurch der Name EVA entstanden ist.

Die folgende Abbildung zeigt die V-Glyphe, wie sie im mesoamerikanischen tzolkin dargestellt wurde:

Ursprünglich EA + Glyphe =  später entstand daraus der Name EVA

Wie Zecharia Sitchin gezeigt hat, ist Adam aus "Form-Erde" (= sumerisch tit) entstanden, wobei tî Lebenskraft bedeutet. Diese ursprüngliche Darstellung der menschlichen Entwicklung ausgehend von einer energetischen Essenz wurde im Laufe der Zeit verzerrt, weil sprachlich das tî (Lebenskraft) mit dem ti = Rippe verwechselt wurde.

Im akkadischen entstand daraus das **ti.it** mit der Bedeutung "das was Leben hat", womit die Kreatur Mensch bestmöglich beschrieben ist, da sie ja aus einem Teil männlicher Lebenskraft und einem Teil weiblicher Lebenskraft geschaffen wurde. Auch unser umgangssprachlicher Begriff *Titten* nimmt darauf Bezug, entströmt diesen doch die Lebenskraft die uns ernährt. Mancherorts wurde die Verbindung ti-it auch in der Form ti-ti überliefert, wie beispielsweise am Titi-caca See in Südamerika.

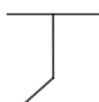
Sitchin schreibt über den Adam: *"Das Wort adama (von dem Adam abstammt) bedeutete ursprünglich nicht nur rote Erde oder Erdboden, sondern eine ganz bestimmte rote Erde. Wie das akkadische Wort adamatu (dunkelrote Erde) sind das hebräische Wort adama und die hebräische Bezeichnung für rote Farbe (adom) davon abgeleitet, von den Wörtern adamu und dam, die Blut bedeuten".*

Der Adam konnte infolgedessen sowohl aus "der Erde Gemachte" als auch "der aus Blut Gemachte" bedeuteten". Das Blut steht hierbei für die Genetik, was uns heute selbstverständlich erscheint, da auch wir den Begriff "Blutlinien" für den genetischen Stammbaum bzw. den Ausdruck "blaublütig" für die Aristokratie verwenden, wobei die Farbe blau die Verbindung zum Himmel und den höheren Gefilden andeutet.

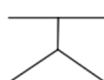
Die Neuschöpfung in Südamerika und der Begriff Cux (dt. "Kusch")

Nach der Sintflut überlebte nur mehr der EN.K Anteil der Menschen, also diejenigen, welche hauptsächlich irdische DNA besaßen. Der Neuanfang fand in Südamerika statt, wohin die Überlebenden geflüchtet waren. Dabei war der Titicaca-See eines der Zentren, wo die Menschen nach der Flut hausten. Die Glyphe für den Neubeginn war das K, welches nicht zufälligerweise dem T von Tenekau ähnelt, sondern auch noch den zweiten "Fuß" des Symbols (für die "2. Schöpfung") beinhaltet:

Urschöpfung Sumer
Tenekau T-Glyphe



2.Schöpfung
Südamerika K-Glyphe



Buchstabe K
K-Glyphe um 90° gedreht



Von Südamerika wanderte das Wissen um unseren Ursprung mit der Zeit nach Mittelamerika, wo es im tzolkin (Welterklärungsmodell) der Mesoamerikaner festgehalten wurde. In der Hauptsprachgruppe der Mayas – im Quichè Maya – finden sich sprachlich noch die Hinweise auf die sirianische Schöpfung.

Hinweis: der guatemalteckische Begriff Quichè = Urwald stammt von qui = viel und chè = Baum.

Es gibt genau 4 Begriffe in zwei Paaren, welche die Essenz der menschlichen Kreation ausdrücken

cux	(beißen)	c'ux	(Herz)
cuch	(Last, Bürde)	cuch	(Geier, Plejaden, Zahl 400)

Das **cux** wird im Deutschen als "kusch" ausgesprochen, das **c'ux** als k^eusch. Das Wort **cuch** wird ähnlich wie die Kutsche (kutsch) artikuliert, wobei auf formaler Ebene das X durch das ch ersetzt wird. Diese Gegebenheit findet sich auch in Europa, wo etwa im chi-rho Symbol (XP) des Papstes der Buchstabe Chi durch das X dargestellt wird.

Die Bedeutung des **cux** erschließt sich über die Verbindung zu seinem Zwilling, dem Herz. Da die Zähne (beißen) am Beginn der Verdauung stehen, wird hier die "Verdauung angezeigt, die im Herzen stattfindet". Der Spruch: "man sieht nur mit dem Herzen gut" ist hiermit inhaltlich ident und verdeutlicht, dass die geistige Verarbeitung der gewonnenen Informationen angesprochen ist. Außerdem steht das beißen und der Zahn (gleichbedeutend mit dem hebräischen Zeichen waw = Nagel, Dorn) mit dem Sirius in Verbindung, da das altägyptische Zeichen für diesen Stern als Dorn dargestellt wurde. Der Nagel oder der Dorn symbolisiert auch die Strahlen der Sonne, die Bewusstsein verleiht, was man anhand des Ausdrucks "die Sonne sticht" gut nachvollziehen kann.

Vergleiche hierzu auch das griechische Wort anatole, das neben dem Wachsen eines Zahns auch den Aufgang eines Sterns meint.

Das Wort **cuch** als "Bürde des Geiers" und die Zahl 400 repräsentieren die menschliche Seele, welche vom Geier nach dem Tod als "Last" zum Muttergestirn des menschlichen Bewusstseins – den Plejaden – transportiert wird.

Hinweis: die Plejaden als Sternengruppe im Sternbild Stier werden auch als "Wiege und Thron menschlichen Bewusstseins" bezeichnet, wie in den Schlüsseln des Enoch dargelegt wurde:

Das Buch des Wissens: Die Schlüssel des Enoch sagt uns in Schlüssel 1-0-6:

"Die Plejaden stellen den Schlüssel zur physischen Proto-Schöpfung dar; sie stellen den galaktischen Anfang des physischen Adamischen Haushaltes dar.... Die Plejaden markieren also Ereignisse himmlisch-irdischen Kontakts und engelisch-menschlicher Überlappung, Begegnungen, die von den unterschiedlichen Kulturen der Welt mit beinahe unheimlicher Genauigkeit aufgezeichnete wurden. Aber wichtiger noch ist die erwachende Erkenntnis, des ungeheuerlichen Alters und der historischen Plausibilität dieser Legenden über die Plejaden, die man auf der ganzen Welt gefunden hat und die alle auf einen größeren Schutz und auf eine letztendliche Transformation der Schöpfung hinweisen, welche es uns erlauben wird, zurück in die höheren Himmel zu gehen, erhöht, reprogrammiert und auferweckt in die Himmel des Allerhöchsten zu werden."

Die Zahl 400, welche dem Geier entspricht, gibt uns einen Hinweis auf die Vervollkommnung der Schöpfung, wie auch unseres individuellen Lebensweges. Sie symbolisiert die Summe aller unserer Lebenskreise, die wir im Laufe unseres Seelenlebens/Seelenwanderung zusammenfassen. Dies lässt sich mathematisch sehr schön veranschaulichen:

1 irdischer Kreis(lauf) = ein Lebenszyklus von Geburt bis zum Tod, Zahl 360
 viele himmlische Kreis(läufe) = unser Seelen-Leben, Karma-Rad, Zahl 400

Relation 360 zu 400: $360 + 36.0 + 3.60 + 0.360 + \dots + =$ Summe 400

Die 360° Winkelgrad eines Kreises entsprechen dabei einem abgeschlossenen Leben auf Erden, wobei sich je nach Individuum unterschiedlich viele Seelen-Zyklen im Himmel ergeben, bis wir durch die bewusste Entwicklung das materielle Reich hinter uns lassen und wieder mit der plejadischen Sternengruppe Eins werden.

Die Zahl 400 hat noch eine weitere Bedeutung, die mit dem aus unserer Sicht bedeutsamsten Ereignis zu tun hat, welches Himmel und Erde verbindet, nämlich die Sonnenfinsternisse. Diese können nur dann stattfinden, wenn Erde, Mond und Sonne in einer Linie stehen und zueinander in bestimmten Größenverhältnissen stehen. Interessanterweise ist der Mond der Schlüssel hierzu, denn er ist genau 400-mal kleiner als die Sonne und 400-mal näher bei der Erde als diese.

Kombiniert man die Zahlen 360 und 400 multiplikativ, führt dies zum Wert 144 000, der prominent in alten Schriften anzutreffen ist, wie auch im christlichen Bereich, wo von 144 000 Auserwählten zu lesen ist:

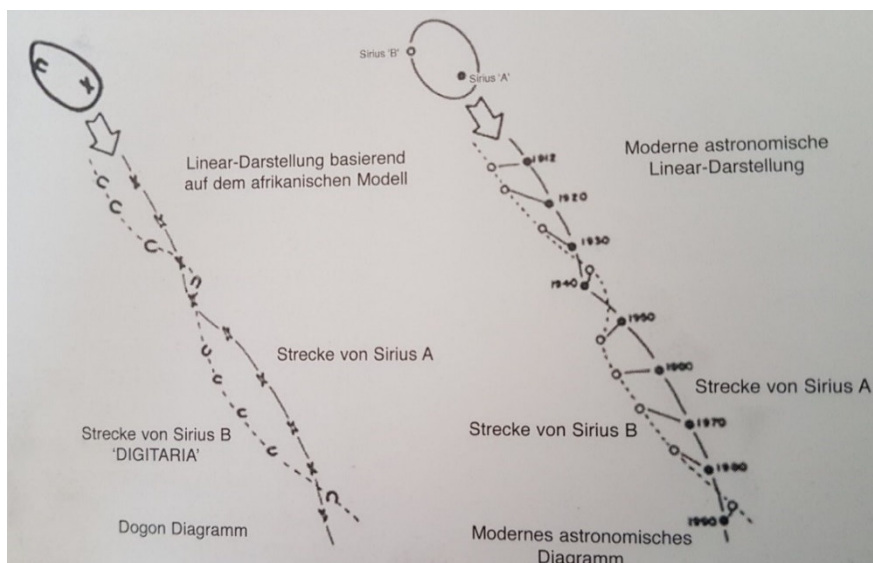
$$360 * 400 = 144\ 000$$

Die Verbindung cux und cuch mit dem Sirius

Dazu ziehen wir die Überlieferungen der Dogon in Betracht, welche im heutigen Mali in Afrika leben und bereits Kenntnisse über das Doppelsternsystem Sirius A und Sirius B hatten. Der Stern Sirius A bietet sich als kosmische Referenz vorzüglich an, da er der hellste Stern am Himmel ist. Sein Begleiter bleibt jedoch dem menschlichen Auge verborgen, obwohl er keineswegs von minderer Bedeutung ist. Folgende Grafik zeigt die Achterbahnen, die beide Sterne in ihrer täglichen Bewegung miteinander ausführen, wobei anzumerken ist, dass Sirius A als X und Sirius B als C dargestellt wird. Beide zusammen haben eine gemeinsame Umlaufbahn, als U bzw. H abgebildet.

Sirius B = C Umlaufbahn = U Sirius A = X → **CUX**

Umläufe von Sirius A und B links gemäß Dogon, rechts moderne Berechnung



Grafik aus: Blume des Lebens (Drunvalo Melchisedek)

Die Achterschleife ist auch Symbol der Unendlichkeit und entspricht bei uns dem 8. Buchstaben H. Im Tamilischen bedeutet *ashta* gleich 8 und auch *Stern*, was diesen Sachverhalt perfekt abbildet. Die Bedeutungsähnlichkeiten der Symbole U und H sind offensichtlich. Das H entspricht der Acht und illustriert grafisch die Achterbahn der beiden Sterne. Das U markiert hingegen den Umkehrpunkt in der Mitte der Achterbahn, wo sich die Kurve scheinbar kreuzt (siehe Grafik oben). Beide gemeinsam bedeuten im Babylonischen **Taube** und sind die Basis für den Menschen als Hu-man, des mit dem "heiligen Geist erfüllten" Geschöpfes. Die Gleichwertigkeit der Symbole H und U finden sich noch im Deutschen Alphabet in den korrespondierenden Buchstaben H und U. Die Zahlenwerte rechts definieren das Auftreten der Buchstaben C, H und U sowie X gemäß ihrer Reihenfolge.

C	C	Buchstaben	3	3
H	U		8	21
X	X		24	24

Der Übergang vom C (3. Buchstabe) zum X (24. Buchstabe) über das H läuft über die multiplikative Verbindung, der Übergang vom C zum X über das U vollzieht sich über die Addition dieser Größen:

$$3 \text{ mal } 8 = 24 \quad \text{und} \quad 3 \text{ plus } 21 = 24$$

Die Bedeutung HU für Taube war nicht nur im Christlichen Bereich mit dem heiligen Geist verknüpft, sondern allgemein Anzeichen für die *himmlischen Würden*, wie es in den orphischen Hymnen nachzulesen ist. Auch im Deutschen gibt es noch den kaum mehr gebrauchten Ausdruck "mein Täubchen" als Ehrenbezeichnung für die Geliebte angetraute Person.

Hinweis: in den baltischen Republiken existierte noch lange Zeit ein Taubenkalender, in dem die drei Hauptformen der Taube – Dohle, weiße Taube und Turteltaube – jeweils mit gewissen Kalendertagen in Verbindung standen. So feiern auch wir noch heutzutage den ersten Mai, ohne das Wissen um den plejadischen Hintergrund zu erfassen, auf den ich hier aus Platzgründen nicht näher eingehen kann.

Die Verankerung des Menschen im Himmel – das Herz aller Dinge

Wie schon zu Beginn erwähnt ist der Mensch als Schlange-Saat (Kannak^e) himmlischer Herkunft. Die Mayas, Azteken, Zapoteken und viele mehr haben diese Gegebenheit in ihrer Weltsicht bewahrt. Dabei verwendeten sie vor allem Zahlen, Symbole und auch Buchstaben um die Ereignisse vor langer Zeit zugänglich zu machen. Da Sterne und Sternkonstellationen sich über menschliche Zeiträume hinweg kaum ändern, dienten sie auch als Fixpunkte in den Überlieferungen.

In der geheimen Maya Sprache des Zuvuya wurden häufig palindromische Ausdrücke und Worte verwendet, die je nach Leserichtung unterschiedliche Bedeutung hatten, beispielsweise:

k'ay	=	Lied
y'ak	=	Sprache
L'oL	=	Blume - Symbol erblühenden Bewusstseins, Fruchtbarkeit

Das *lol* entspricht dem 4. Zeichen des tzolkin, dem *Samen* (aztekisch: Eidechse), und besteht aus der O-Glyphe (Bedeutung: Bewusstsein) und der L-Glyphe (vibrierende Lebensessenz). Das *lol* ist nicht nur ein Wort vielschichtiger Bedeutung, sondern repräsentiert auch das wesentliche Konzept des tzolkin, indem es die ästhetische Kernkomponente des Bewusstseins ("Blütenduft") herausstreicht. Darüber hinaus fasst es die Poesie der Azteken - *in xochitl in cuicatl* = *Blume und Gesang* - auf einfachste Art und Weise in einem Begriff zusammen. Im aztekischen Namen für einen Künstler findet sich diese Verbindung von Herz, göttlichem Geist und dem Aspekt des Blühens in Vollendung:

"Künstler" = tlayolteuviani

derjenige, welcher in den Dingen den göttlichen Geist mit seinem Herzen erweckt

Diese Verankerung im Geist, im Herzen oder im Himmel wurde als zentrales Element der menschlichen Geschichte betrachtet, weshalb manchmal der Mensch in Gestalt des Herzens abgebildet wurde, wie es etwa auch im Ägyptischen beobachtet werden kann.

Syene in Ägypten – das heutige Assuan - liegt am Wendekreis des Krebses, was für diesen Ort für Zeitmessungen besonders attraktiv machte, da die Sonne zur Sommersonnenwende am 21.06. mittags exakt senkrecht über diesem Ort steht und Gegenstände keine Schatten werfen. Dies hat auch Eratosthenes ausgenutzt, um den Erdumfang zu berechnen, indem er die Längenunterschiede zwischen Alexandria und Syene als Bezugspunkt genommen hat. Syene wurde als Ort der himmlischen Ausrichtung betrachtet, wo die göttlichen Gesetze auf Erden gespiegelt anzutreffen waren. Als Hieroglyphe *Khekh* dargestellt ist das Zeichen für Syene die Ausgangsform für das chî-rhò Symbol der "royal arch", welche dem Zahlenwert 666 entspricht:

ΣΥΗΝΗ = SYENE = 666

Das Khekh selbst ist die Darstellung eines menschlichen Herzens, welches gleich einem schwingenden Pendel den Zeitfluss durch einen konstanten Puls teilt.



Die Abbildung des Herzens verdeutlicht gleichzeitig auch ein genetisches Programm der Anunaki, das als E-i bzw. E-u Kombination geführt wurde. Damit ist es auch inhaltlich deckungsgleich mit dem Zeichen der Waage in der Astrologie (E-i Symbol verkehrt) und dem yin-yang Zeichen als Ausgleich von polaren Aspekten.

E-i Programm



yang

E-u Typus



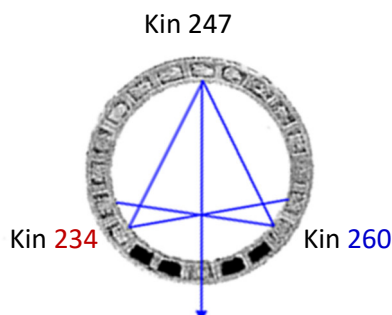
yin

Herz Form



Synthese

Auch die **Mayas** hatten die **Verankerung des Menschen im Himmel** in ihrem Weltbild als essenzielles Element geführt, wobei der *tzolkin* detaillierte Informationen darüber enthält.



Wie in *flor y canto*, Key-of-life Verlag 2009 beschrieben, bilden die Code-Einheiten Kin 234 und Kin 260 die Eckpunkte der A-Struktur, wie sie anhand des Khekh bereits skizziert wurde. Die Kodierung im tzolkin erfolgt durch eine Kombination von Zahlen (1 bis 13) und Siegel (Wurzeln, Archetypen), wobei 13 Töne und 20 Zeichen insgesamt 260 Einheiten bilden, die als eine Art "informeller genetischer Code" die Ordnung der Welt abbilden.

Wie obige Grafik zeigt, fungiert das Kin 247 als Aufhängepunkt für das Pendel, wobei der Pfeil die Position des menschlichen Herzens andeutet (siehe Khekh Symbol). Die Bedeutung des Kin 247 liegt in der *Heilung des Menschen*, die durch die Vereinigung zweier polarer Aspekte (Kin 234 und Kin 260) erfolgt, deren Seins Qualitäten folgendermaßen beschrieben werden:

kin 234 – Ton 13, Siegel des Zauberers
express heart as timelessness

kin 260 – Ton 13, Siegel der Sonne
self-regulate intelligence as universal fire

Die Schlüsselbegriffe für die beiden Siegel Zauberer und Sonne lauten: *to enchant – to enlighten*

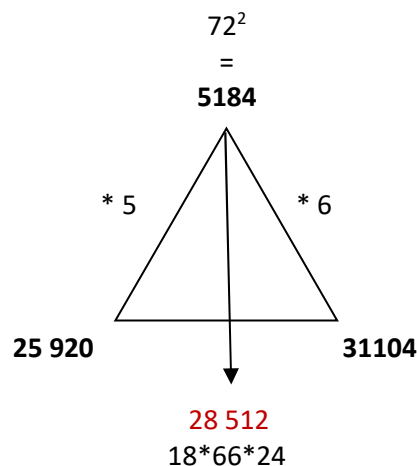
In Kombination der beiden manifestiert sich die verschlüsselte Botschaft:

Die zeitlose Präsenz der Herzintelligenz führt zur Verzauberung/Verzückung der Welt und die solare Komponente der ewigen Bewusstseinskreisläufe führt zur Erleuchtung derselben.

Auch die Erde als Planet vollzieht eine Pendelbewegung in ihrem Lauf, wobei das sogenannte Platonische Jahr von 25 920 Jahren dem Tellurischen Jahr (ein von mir eingeführter Begriff für den längsten Erdzyklus) gegenübergestellt ist. Ausgangspunkt ist zahlenmäßig das kin 72, das stellvertretend für den im Einklang mit dem Kosmos schwingenden Menschen = Hu.man steht:

$$\text{Kin 72} = \text{resonant hu.man} \qquad 72^2 = 5184$$

Von diesem Wert 72^2 ausgehend lassen sich die Grenzen der Erdbewegung idealtypisch darlegen. Über die Multiplikation mit der Zahl 5 gelangt man so zum platonischen Jahr von 25 920 Jahren. Durch Multiplikation mit der Zahl 6 findet man zum Zyklus eines tellurischen Jahres von 31104 Jahren. (*siehe auch die Tempelanlage von Borobodur auf Java*) Dies entspricht exakt 100 Jahren Brahmas, welche in Summe 31104000000000 Erdenjahre umfassen.



Das *platonische Jahr* von 25 920 Jahren besteht aus 12 Einheiten (Tierkreiszeichen) zu 2160 Jahren
Das *tellurische Jahr* von 31 104 Jahren besteht aus 12 Einheiten zu je 2592 Jahren

Die Erde pendelt zwischen beiden Extremwerten hin und her, wobei in der heutigen Zeit der linke Wert – oder die Höchstgeschwindigkeit – erreicht wird. Der theoretische Mittelwert von 28 512 Jahren kann auch als Produkt der drei Zahlen 18, 66 und 24 dargestellt werden. Dies verbindet uns einerseits mit dem Ton A als Kammerton von 432 Hertz, als auch mit der Basiseinheit der berühmten Stradivari Geigen, dem Amati-inch.

Der Kammerton von 432 Hz entspricht hier einem Zwölftel der zeitlichen Differenz von platonischem und tellurischem Jahr, also 5184 Jahre dividiert durch zwölf:

$$5184 : 12 = \mathbf{432 \text{ Hz}}$$

Das Amati-inch als Maßeinheit ergibt sich aus dem Quadrat des Kammertons von 432 Hz und beträgt in Millimetern ausgedrückt genau 18.6624 mm.

$$\mathbf{1 \text{ Amati-inch} = 432^2 = 186624}$$

Außerdem finden sich im Zahlenwert 186624 genau die drei Zahlen wieder, welche den Mittelwert der 28 512 Jahre des Erdpendels ausmachen:

$$186624 \text{ entspricht } 18 \cdot 66 \cdot 24$$

So gesehen ist die Lehre von den universellen Schwingungen, wie es die *Schlangen-Wesen* der *Schlangen-Saat* gelehrt haben, mit den Bewegungen der Erde und der Himmelskörper untrennbar verbunden. Das Wissen darüber ist nicht nur in den Bauwerken der Alten anzutreffen, sondern erschließt sich auch heute noch jedem wachen Menscheng Geist, der sein Bewusstsein als kosmisches Werkzeug zu gebrauchen weiß.